

„Weiß, weiß,“ nickte Elvers bekümmert, „hast Du nicht mehr erfahren können, Franz?“

„Ja, die gnädige Frau hat in Männerkleidung mit dem wilden Baron Meerheim das Herrenhaus durch die kleine Pforte verlassen.“

Elvers starrte einige Minuten schweigend vor sich hin, dann sprach er entschlossen: „Es ist gut, Franz! Ich danke Dir für die Nachricht, glaub' übrigens nicht einmal an die Rückkehr des jungen Herrn, der sitzt wohlbehaltend drüben in Amerika. — Noch eins, mein guter Franz! Du thust mir wohl den Gefallen, mich heimlich zu benachrichtigen, wenn die Hölle wieder an die Kette kommen?“

„Nicht vor Tagesanbruch, ich will jedoch mich näher darnach erkundigen und Ihnen die Nachricht bringen, Herr Inspektor!“

„Gut, dann geh', mein Freund, daß sie Dich drüben nicht vermissen, gute Nacht!“

„Gute Nacht, Herr Inspektor!“

Der alte treue Diener ging und Waldemar trat aufgeregt in die Stube.

„Auf der Jagd also,“ knirschte er, noch bleicher als gewöhnlich, „mit ihrem wilden Buhlen will sie den Edelhirsch fällen oder von der Meute niederreißen lassen. Gieb mir eine Waffe, Vater Elvers! — Der Kampf zwischen mir und diesem Teufel muß endlich zum Abschluß kommen. Ich will nicht länger wie ein geheimes Thier in der Welt umherirren, während sie in meinem Erbe schwelgt, — gieb mir eine Waffe, Vater Elvers! Die Finte Deines Sohnes, — rasch alter Mann, — hörst Du nicht, daß man auf der Jagd ist, das Wild muß sich stellen.“

Der alte Mann aber schüttelte den Kopf und versetzte fest: „Nein, mein lieber, gnädiger Herr, das werde ich nicht thun, ich selber Ihnen die Waffe in die Hände drücken? Nimmermehr. Verzagen Sie nicht, es kommt einmal der Tag, wo Sie als Erbe und Herr einzichen in das Stammgut Ihrer Väter, o, daß meine alten Augen den Tag erleben könnten.“

„Er wird nicht kommen ohne mein Zutun, Alter!“ sprach Waldemar finster, „ich muß den Drachen bekämpfen, der mich hinausgetrieben, und nicht zaghaft umherirren in der Fremde. Gieb mir Waffen, Alter, und diese Puppen, welche den letzten Sprossen der Ehrenskilde bedecken, sollen mich nicht hindern, um mein Recht zu kämpfen.“

Die Verzweiflung redet aus Ihnen, lieber junger Herr?“ erwiderte Elvers traurig, „was könnte die Waffe Ihnen nützen dem Gesetze gegenüber? Das Testament des seligen Herrn, welches die Stiefmutter als unumschränkte Erbin vom Grundhof, sowie des großen Baarvermögens eingesetzt hat, ist nicht anzusehen, weil uns das letzte, das allein gültige Testament fehlt. Daß es existiert, ist so gewiß, als Ihr Recht, Herr Graf, ein Sterbender läßt nicht und des seligen Herrn letzte Worte zu mir, der ich mit ihm in der schweren Stunde allein war, — lauteten deutlich: „Meine Frau läßt mich allein sterben, — und ihretwegen habe ich doch dem einzigen Sohne meine Liebe entzogen. — Sag ihm, daß er der Erbe ist, — sie weiß nichts von dem zweiten Testamente, ich hab's erst kürzlich ganz heimlich aufgesetzt. — Geh' hin zum —“ weiter verstand ich nichts. — Der Tod schloß seinen Mund auf ewig.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Ueber die Frage der Behandlung ausgewinterteter Winterjaaten.

(Fortsetzung.)

Wenn zwar noch einzelne Pflänzchen grün sind, aber dies nur sehr spärlich stattfindet, dann könnte der Fall vorliegen, daß das Saatgut nicht ganz rein war und die erhaltenen Pflänzchen einer beigemischten härteren Sorte angehören. Unter solchen Umständen wird eine nähere Untersuchung alsbald eine scharfe Differenz erkennen lassen zwischen den bis an das Samenfort weit gewordenen und abgestorbenen Pflanzen und den grün gebliebenen. Kommen die letzteren nur sehr vereinzelt vor, so wird man genau so verfahren wie in dem bereits besprochenen Falle totalen Absterbens und wird mit dem Umbruch nicht säumen, sowie er durch genügendes Abtrocknen ermöglicht ist. — Anders stellt sich die Sachlage, wenn zwar auch grüne Pflänzchen nur spärlich vorhanden sind, die nähere Untersuchung aber zeigt, daß nur ein Theil der an der Oberfläche abgestorbenen Pflänzchen bis zum Samenfort wirklich todt ist, während bei anderen der im Boden befindliche Theil der Pflanze nach unten zu noch turquoise ist und ein frisches, lüftes, glattes Aussehen besitzt. Siehe man näher zu, so gewahrt man auch wohl bereits seitliche Sprossanlagen. Dies kann selbst dann der Fall sein, wenn das erste Internodium zwischen den Samenwurzeln und den von ihnen 6 bis 15 mm entfernten ersten Nalmsnoten gebräunt und augenscheinlich etwas benachteiligt sich zeigt. Ob jene Anlagen weiterhin zur Entwicklung kommen, ob also von solchen theilweise geschädigten Exemplaren doch noch ein kräftiger Spross ausgebildet werden kann, hängt einerseits von dem Kraftzustande des Bodens, andererseits von dem Witterungsverlauf ab. Tritt warmes und genügend feuchtes Wetter ein, dann bilden sich neue Adventivwurzeln an dem ersten im Boden befindlichen Nalmsnoten und so zahlreiche Nachtriebe, daß nicht selten auf solchen schon verloren gegebenen Aedern in unerwarteter Weise noch eine befriedigende Ernte sich entwickelt. Tritt dagegen nach Ausgange des Winters kaltes, trockenes, windiges Wetter ein, so ist ein gleicher Erfolg nicht zu erwarten. Immerhin ist es rathlich, in solchem Falle mit dem Umbruch nicht zu sehr sich zu beeilen. — Auf diese Verhältnisse weist auch eine alte Bauernregel hin, nach der es rathlich ist, eine vom Frost geschädigte Weizenfaat nicht umzubringen, wenn die noch grünen Weizenpflanzen nicht weiter auseinander stehen, als eine Handspanne austrägt, dies wäre etwa eine Entfernung von reichlich 22 cm und würde einen um das acht- bis zehnfache zu großen Standraum für den einzelnen Weizenstod ergeben. Aber bei einer Beschaffenheit des

Feldes, die einen solchen Pflanzenbestand zeigt, daß durchschnittlich die Handspanne von einer Pflanze zur andern reicht, läßt sich in der Regel voraussetzen, daß zwischen ihnen noch eine genügende Zahl oberirdisch abgestorbener, aber zur Neusprossung befähigter Weizenpflanzen sich vorfinden, um unter günstigen Umständen noch einen genügend geschlossenen Bestand und eine einigermaßen befriedigende Ernte zu geben. Zum Erreichen dieses Zieles wird dann das Eggen des Weizens sehr zu empfehlen sein.

Dasselbe ist schon bei normalem Stand der Entwicklung des Weizens sehr förderlich, ganz besonders günstig wirkend aber in dem eben besprochenen Falle. Sollte der Boden eine feste Kruste gebildet haben oder wohl gar stark rissig geworden sein, dann muß der Egge die Scheibenwalze oder Krustscheibe Prismenwalze vorangehen. Das Eggen werde gründlich mit mittelschweren Eggen ausgeführt. Sind die Drillreihen noch gut sichtbar, dann ist es rathlich, zunächst mit der Drillhake entlang zu fahren und hierauf schräg gegen die Drillreihen kreuzweis zu eggen. — Folgt nach dem Eggen trockenes, windiges Wetter, dann lasse man bald noch die glatte Walze folgen. Ist das Land nicht in sehr vorzüglichem Kraftzustande, dann wird auch eine Ghieselpeteregabe recht nützlich wirken können, bei genügend reichem Boden lasse man sie weg. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Was ein amerikanischer Schneesturm anrichtet, wird in der Zeitschrift „Scientific American“ beschrieben und durch Abbildungen veranschaulicht. Die darin mitgetheilten Thatsachen sind zum Theil so erstaunlicher Natur, daß man sie fast für ein Erzeugniß amerikanischer Phantasie halten könnte. Der letzte Blizzard (Schneesturm) ereignete sich in New-York im Februar 1899, der vorlegte in demselben Monat des Jahres 1888. Auch dieses jezt 13 Jahre zurückliegende Ereigniß ist noch unvergessen. Die Straßen wurden damals in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit einer solchen Lawine von Schnee übersättet, daß die Einwohner mehrere Tage ihre Häuser nicht verlassen konnten. Gleichzeitig sank die schon recht niedrige Temperatur noch um mehrere Grade. Viele Obdachlose wurden durch die entseßlichen Schneemassen überfallen und von ihnen begraben; als man an die Begräbnung des Schnees denken konnte, fand man ihre erstarrten Leichen — und das in den Straßen einer Millionenstadt. Ein Jahre lang blieb New-York nun von einer ähnlichen Katastrophe verschont, dafür gab der Blizzard vom Februar 1899 seinem Vorgänger kaum etwas nach. Auch diesmal war die Schnelligkeit, mit der sich die Schneemassen auf dem Boden aufstürzten, und die außerordentlich niedrige Temperatur auffallend. Von dem Schaden, der durch einen Blizzard über eine Stadt von über vier Millionen Einwohner gebracht werden kann, vermag man sich schwer einen Begriff zu machen. Ueber 100000 Arbeiter, die in den Werkstätten von Manhattan, Brooklyn, Staten-Island und New-Jersey beschäftigt waren, vermissen ihre Behausung nicht mehr zu erreichen, und die höchste Noth wäre unter ihnen ausgebrochen, wenn ihnen nicht zahlreiche Leute mit eigener Lebensgefahr Lebensmittel und Kleider zugebracht hätten. Vierundzwanzig Stunden blieb die Niessstadt völlig von der übrigen Welt abgeschlossen. Ganz merkwürdig sah es im Hafen aus, wo sich auf den Schiffen der Schnee in ungeheuren Massen und zu höchst phantastischen Formen aufgehäuft hatte. Die amerikanische Zeitschrift giebt einige Bilder von dem Zustande des Dackbootes „Germania“ an jenem Tage, und man glaubt in ihnen eher eine Darstellung aus dem vereisten Hochgebirge und von der Oberfläche eines Gletschers zu sehen, als die Abbildung von dem Berdack eines Schiffes. Die Eisenbahnhänge wurden mitten auf der Fahrt aufgehoben und hatten keine Möglichkeit, sich vorwärts oder rückwärts zu bewegen. Die Reisenden waren in wenigen Stunden völlig vom Schnee eingeschlossen. Wenn man sich in diese Lage hineinsetzt, wird man verstehen, wie Marz Twain darauf gekommen ist, seine bekannte Skizze „Die Menschenfresserei auf der Eisenbahn“ zu schreiben. 48 Stunden lang waren Tausende von Arbeitern und über 3000 Pferde nebst den dazu gehörigen Wagen dabei beschäftigt, nur in einigen der Hauptstraßen einen schmalen Pfad für den Verkehr zu schaffen. Alle Polizeibureau, Krankenhäuser und Kirchen waren mit einer unzähligen Menge armer Leute angefüllt, die sich hilfesuchend dorthin geflüchtet hatten, halbtodt vor Kälte und Hunger. Der Schaden, der dem Handel und der Industrie durch den Stillstand aller Geschäfte, durch die plötzliche Unterbrechung der Schifffahrt und die Aufhebung des Eisenbahnverkehrs in Folge eines solchen Blizzards entsteht, erreicht selbstverständlich sehr hohe Summen. Die Häuser müssen nach einem derartigen Schneesturm einen höchst merkwürdigen Anblick bieten, wenigstens zeigt eine der Photographien ein Haus, das von oben bis unten mit Eiszapfen bedeckt ist, während in einem Neubau daneben sogar die Fensteröffnungen vollständig durch Eiszapfen verschlossen sind. Die ganze Lage ist also mit der eines natürlichen Belagerungszustandes zu vergleichen, den nur derjenige einigermaßen vertragen kann, der in seinem Hause gut verproviantirt ist.

Die Leidenszeit eines russischen Geistlichen. Nach 30 Jahren Einzelhaft, die er seiner Zeit erhielt, weil er sich vom orthodoxen Glauben abgewandt hatte und zu den Sectirern übergetreten war, hat jetzt der russische Priester Solotnik die Freiheit wieder erlangt. Einst war er im Nischni-Nowgorodner Kreise ein allgemein verehrter Priester und wirkte dort 15 Jahre lang seines Amtes. Er beschäftigte sich viel mit Litteratur und war selbst schriftstellerisch thätig. Da eines Tages erfahen ihn Zweifel, er verließ sein Amt, war lange nicht aufzufinden, bis man ihn eines Tages in einem Sectantendorfe entdeckte. Eine harte Strafe traf damals den unglücklichen Mann: „dreißig Jahre Einzelhaft in einer Klosterzelle.“ Eng und klein war sein Gefängniß, zu dem nur von oben ein schwacher Lichtstrahl drang. Er durfte das Kloster nie verlassen. Nachdem die Frist nun um ist, hat man den geistig und körperlich Gebrochenen frei gegeben. Seine Offenheit und Ehrlichkeit, mit

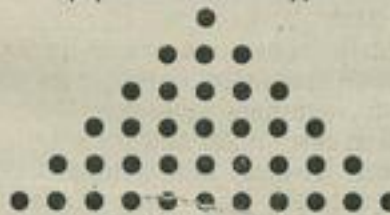
denen er seiner Zeit seinen Zwiespalt kundgab, und die ihm sein Priestergewand ausziehen hießen, halfen ihm wenig. Der todt Buchstabe des Gesetzes that das Seinige, und Solotnik bezahlte seine Ehrlichkeit bitter.

Hirschberg, 15. April. Der 18jährige Schlosserlehrling Alfred Hirsch aus Warmbrunn, welcher am 1. April 1900 seine Schwester ermordet und seine Mutter durch Weiltiebe schwer verletzt hatte, wurde von der Strafkammer freigesprochen. Während vier Aerzte, darunter zwei Irrenärzte, bekundeten, daß Hirsch geistig gesund sei, begutachtete Professor Bernicke-Breslau, es sei nicht ausgeschlossen, daß Hirsch die That im Anfall augenblicklichen Wahnsinns verübt habe. Der Gerichtshof schloß sich letzterem Gutachten an. Der erste Staatsanwalt hatte die höchste Strafe 15 Jahre Gefängniß beantragt. Hirsch wurde sofort aus der Haft entlassen.

Eine Festtafel ohne Bier und Wein war es, mit welcher der internationale Kongreß der Alkoholgegner seine Wiener Versammlung geschlossen hat. Dagegen wurden eine Menge Flaschen mit Giehhühler Wasser aufgetragen, dann Sodawasser-Behälter, Milch in Flaschen, Kronborfer Säuerling, Himbeerwasser, Limonade und Thee. Die Stimmung war eine sehr ruhige. Nicht einmal Biere über die Getränke wurden gemacht. Wenn aber zwei mit Milchgäsern aufstiegen, mußten die Tischnachbarn lächeln.

Neue starke Schneefälle sind besonders aus Thüringen zu verzeichnen. Der Postverkehr im Thüringer Walde kann nur durch Schlitten aufrecht erhalten werden. Fast freudig, daß seine Wettervorausage für April doch noch eingetroffen ist. In der Schweiz fanden in Folge anhaltenden Regenwetters Bergstürze statt. Ein Theil des Dorfes Schwanden (Bern Oberland) steht in Gefahr, verschüttet zu werden.

Pyramidenräthsel.



An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu verwenden und zwar folgende: 2 a, 1 b, 3 c, 1 d, 9 e, 1 g, 2 h, 1 i, 1 k, 2 l, 2 n, 1 o, 2 r, 4 s, 3 t, 1 w. Die letzten 5 waagerechten Reihen sollen nennen: 1. einen Theil eines Baumes, 2. ein Flüssigkeitsmaß, 3. einen in die Nordsee mündenden Fluß, 4. einen bekannten bayrischen See, 5. eine Stadt in der preussischen Provinz Sachsen. Richtig gefunden nennt diejenige Mittelreihe ein religiöses Fest.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus vor. Nr.
Psalter. — Alter.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkte zu Dresden.
am 15. April 1901.
Marktpreise für 50 kg in Markt.

Thiergattung und Bezeichnung.	Geschlecht.	Gewicht.	
		DL.	ML.
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren		33-36	61-65
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgew.		30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere		27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters		24-26	50-53
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwerthes		32-35	60-63
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren		29-31	57-59
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwässerte jüngere Kühe und Kälber		26-28	53-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber		23-25	49-52
5. gering genährte Kühe und Kälber		—	45-48
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes		32-35	56-59
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		28-31	51-55
3. gering genährte		24-27	48-50
Kälber:			
1. feinste Rast- (Vollmilchmaß) und beste Saugkälber		46-48	67-72
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber		45-46	64-67
3. geringe Saugkälber		38-42	58-63
4. ältere gering genährte (Fresser)		—	—
Schafe:			
1. Mastlamm		32-34	64-66
2. jüngere Mastlamm		—	61-63
3. ältere Mastlamm		—	—
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)		—	—
Schweine:			
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren		46-48	58-60
b) Festschweine		48-49	60-61
2. fleischige		43-45	55-57
3. gering entwässerte, sowie Sauen und Eber		40-42	52-54
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Kälbern langsam, bei Schafen und Schweinen mittel.			
Auftrieb: 743 Küder (und zwar 356 Ochsen, 201 Kühe und Kälber, 186 Bullen), 550 Kälber, 1103 Stück Schafschaf, 1968 Schweine, zusammen 4354 Thiere.			

Handschuhe!

auch nach Maass.

Glace coult. für Damen und Herren	ML. 1.25, 1.50, 1.75
Gelb Biegenleder (meine Specialität)	2.50, 3.00
Wachleder für Damen und Herren	1.50
Wachleder für Damen und Herren	2.50
Wappa-Stepper für Damen und Herren	2.50
Zuchten-Stepper für Damen und Herren	3.00
Soldaten-Handschuhe	1.25, 1.50
Offiziers-Handschuhe	3.00, 3.50

Konfirmanden-Handschuhe.

Damen u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken, Normal-Unterwäsche empfiehl

Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden,

jetzt nur 1 Pragerstrasse 1, 1. Etage.
gereinigt werden die von heute ab bei mir gekauften
Gratis Glace-Handschuhe!